

Die Schlacht in der Normandie / Starke feindliche Angriffe bei Tilly und St. Lo zusammengebrochen

Starke Sowjetdruck im Mittelabschnitt der Ostfront / Feind in Italien unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen / Schweres "U 1"-Siegelflugzeug / Terrorangriff auf München

Aus dem Führerhauptquartier, 12. 7., griffen unsere Truppen das feindliche Vorgehen zum Stehen. An der Abzäsuren lehnte der Feind seine Angreife gestern nachmittag nicht fort.

Die Schlacht in der Normandie hat sich nach auf weitere Abschüsse ausgebaut, das Artilleriefeuer noch verstärkt.

Teilweise der Orte waren unsere Truppen den bei Colombelles eingeschlossenen Feind durch hohen blutigen Angriffen zurückgeworfen. Südwestlich Caen gewann unser Gegnerneff weiter an Boden. Um Ester-

ville wird erbtet gekämpft. Südlich und südwestlich Tilly brachen starke feindliche Angriffe unter hohen Verlusten zusammen.

Nach im Abschnitt nordöstlich und nördlich St. Lo belasteten die auf deutscher Front vorgezogenen Durchbruchsoffnungen. In einigen Einheiten wird noch gekämpft. Westlich Ulitz werden deutsche Panzertruppen den Feind nach Norden zurück. Zwischen Biere und Sainte-Mère-Eglise dauern die erbitterten Auseinandersetzungen an, ohne daß es den Gegner bisher gelang, wesentliche Erfolge zu erzielen.

Im französischen Raum wurden wiederum 56 Tote verloren im Kampf abgemeldet. Schweres "U 1"-Siegelflugzeug liegt weiterhin auf dem Großraum von London.

In Italien legte der Gegner seine letzten Angriffe von der Westküste bis in den Raum von Poggibonsi fort. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen.

Der Schwerpunkt der Kämpfe lag gestern beiderseits des Tiber im Abschnitt südlich Città di Castello. Nach Trommelfeuerrathen Artilleriefeuer gelang es dem Gegner in verlustreichen Kämpfen, weitere Front um einige Kilometer nach Norden zurückzubringen. Westlich des Tiber brachen Gegenein-

genschaften zwischen deutschen und italienischen Verbündeten zusammen. Auch im Raum von Savona und Pola ist der Feind unter hohen blutigen Angriffen weiter nach Süden vorgerückt. Südlich Olita wurden die vorliegenden Sonnen von unserten Panzerdivisionen erobert.

Die Verteidiger von Wina zerstörten im Weltteil der Stadt mehrere Angriffe der Volksbewaffneten und dessen zahlreiche feindliche Panzer ab.

Im Raum zwischen Utica und Pola ist der Feind unter hohen blutigen Angriffen weiter nach Süden vorgerückt. Südlich Novorossiow sind noch erbitterte Kämpfe im Gange.

Schlachtfliegergeschwader griffen besonders südlich Wilna und Südwestlich Danaburg wirksam in die Erdklümpchen und fingen den Feind in Tiefangriffen hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Ein starkes nordamerikanisches Bomberverbund schickte gestern im Schluß blöder Bewältigung einen Terrorangriff gegen München. Durch Flakartillerie wurden 27 feindliche Flugzeuge, darunter 24 motorisierte Bomber vernichtet.

In der Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Bomber auf rheinisch-westfälisches Gebiet

gestartet und zielten auf die Industriestadt Wuppertal ab.

Die Männer wußten, was sie zu tun haben. Denkt ihr die Menschenkette bleibt hieran, da bringt ich aus der Deckung hervor, läuft den kleinen Abhang herunter, schiebt Warnungsschüsse über die Köpfe der Überraschten, gibt den Hund frei. R. ist in Deckung geblieben, sieht auch, daß die Burschen direkt über sich das Singen der Gesangslieder hören. Die stehen eine Sekunde lang wie angemurzt, da ist R. schon bei dem ersten, sieht ihm die Pistole auf die Brust, drückt: Hände hoch! Und schon wieder knallt er von oben, die Kerle müssen geflüchtet werden. Ein Teil der Peine wirkt sich zu Boden, nimmt Deckung vor den Geschützen, zwei, drei wollen fliehen. Das wäre der Anfang einer allgemeinen Flucht, da ist aber auch der Hund schon bei ihnen, reißt einen, dann den zweiten nieder, und endlich gehen die Arme hoch.

Ja, was soll aber mit den festgenommenen geschehen? Nach unten zur Grenzaufzugsstelle abführen? Nein, geht nicht, in einer halben Stunde ist es dunkel. Also dann bis morgen falls in den leeren Schafstall mit ihnen. Unter aufmerksamster Sicherung werden sie dortlich gebracht. Dann sind alle in dem Stall drin, alle 48 Männer!

Die Nacht wird lang und kalt, die Stunden fließen. Dichter Nebel steht auf. Auch das noch. Trümmer in der Hölle nur nicht es. Einmal kommt ein Feuerchein nach außen: da werden irgendwelche Sprengstoffe verbrannt.

Während der eine Vollgrenschutzmann am Morgen Hilfe holt, macht der andere mit dem

Warum nicht Biermotorige?

Ein Tag in den "Würzburger Neuen Nachrichten" sucht diese Frage durch folgende Diskussion zu beantworten:

Durch die Verschärfung des Luftkrieges sind die großen viermotorigen Flugzeuge auch dem Feind zu einem Vorteil geworden. Die Frage liegt dabei nahe: Warum zeigt Deutschland keine viermotorigen Bomber ein? Eine solche Frage ist um so erstaunlicher, als in Deutschland seit langen viermotorige Großflugzeuge gebaut werden, allerdings nicht als reine Kampfflugzeuge, sondern als Verkehrsmaschinen und Großraumtransporter. Schon 1912, also in den Anfängen des Flugzeugbaus, sind die ersten Versuche mit Doppeldrehern größerer Spannweite unternommen worden, auf denen untenen Tragflächen rechts und links je zwei Motoren angeordnet waren. Im ersten Weltkrieg wurden dann auf beiden Seiten viermotorige Doppeldecker



Zeichnung: Willi Heile
Der Niedliche.
Bloß nicht in die Mülltonnen Altstoff ist keinem Sammelt Altpapier!

Einheitsfront gegen die Invadoren

Im Welt...

Was ist sie also doch gekommen, die Invasion, die die Entscheidung bringen soll und auch bringt wird. Nicht blöderig, wie eins die deutsche Führung das Norwegen-Unternehmen fürchter oder den ersten Waffengang im Westen 1940 auslöste und schwungvoll zum erfolgreichen Ende führte, sondern mit vorherigen monatelangen Anflutungen, mit gesetzten und mit vom Rednerpult verbliebenen und immer wieder verschobenen Terminten. Politisch völlig festgefahren, hat sich England von seinem Welt vom Schuh Abendes Berühmtheit in ein militärisches Unternehmen machen lassen, das ohne die Möglichkeit eines Gewinns für sein Empire lädiert und seine Bewegungen programmäßig und plakativ durchgeführt. Wo Bahntränge ausfielen, wurde die Tieffliegerbeschaffung und Bombenwurf die Kolonnen des Heeres, der Luftwaffe und des Kriegsministeriums durchdrängt, wo sie heute gebraucht werden.

Was ist die Stunde der großen Entscheidung für die Zukunft des älteren Europas gekommen, mit ungeheuerlichen Menschen- und Materialmassen, wenn der Gegner unseren Kontinent an Uebertreibungen sind ihm dabei nicht gelungen. Kraft und Weit einer der immer weiter durchführten Übungen kann der auf alle Ereignisse abgestimmte Alarmkalender ab. Riegende im gesamten Westraum ist eine Verteilung über Gott gesetzten. In kontinuierlicher Beobachtung des gewaltigen Apparates läßt die Führung den Feind vernichtenden Abwehrmaßnahmen überrollen. In den noch nicht von der Invasion berührten Räumen läuft das normale Leben jedoch ungehört weiter. Alles ist jedoch sprungs-bereit.

Wie in allen Städten herrsche auch beim Einsatzführer West der "NSKK-Gruppe Luftwaffe" in der Invasionstruppe wenige Stunden noch dem Aufstand der Heimatkämpfer gegen den Stichwort Löse Bewegungen entgegen. Der deutsche Soldat ist dabei nicht erkennt, der in den letzten Wochen und Monaten hier Zeuge war. Die Männer noch unbekannt nobele Angelpolyphen des Heeres haben an den Sätzen ihrer Volksgruppen Gelegenheit gehabt, über die Kampftreue ihrer Freunde nachzudenken. Der deutsche Soldat kennt diese bereits aus der Heimat, aus Kreis und Familie und wo er sonst auf diesen unheimlichen Gegner trifft. Aber auch im Westen ist die Zeit vorbei, in der überlegende und nach Deutschland gehende Bomberverbände mit mehr oder weniger bestechter Freude beobachtet wurden. In wilder Hoffnung ist die Stimmung der Bevölkerung umgedreht. Belästigungsaktionen abgeschossener Bomber sind nicht mehr Unterdrückung, sondern laufen nun Gefahr, von den auf dem Teufelsmarkt ihrer Häuser stehenden Franzosen und Belgien geholt zu werden, bevor deutsche Soldaten sie in Gewahrsam nehmen können.

Wenn jetzt die Sirenen aufheulen, vertrüben sich auch die früheren England-Freunde in die Kriegsfestester, und selbst die Bewohner kleinster Dörfer ziehen es vor, sich in die eigens herfür ausgehobenen Einmannlöcher zu verzögern, wie im alten Süden herrsche auch beim Einsatzführer West der "NSKK-Gruppe Luftwaffe" in der Invasionstruppe wenige Stunden noch dem Aufstand der Heimatkämpfer gegen den Stichwort Löse Bewegungen auf den Straßen Frankreichs und Belgien aus. Die Zeit des Krieges ist vorbei. Die Kolonnen des NSKK waren zu der im Alarmplan festgesetzten Uhrzeit am Einsatzort und übernahmen Gasangriffen und Munition. Andere handen bereit, um dort Besatzungen einzurichten, wo sie angelegt werden sollten. An der Seite des heeres und der Luftwaffe werden nun die niederköniglichen, lärmenden und wollüstigen NSKK-Freikräfte, die bessere Europäer sind als die Engländer, kämpfen und kämpfen — bis der Sieg unter ist.

Ritterkreuzträger nach 69 Luftsiegen gefallen

Nach 69 Luftsiegen fiel an der Westfront der Oberleutnant Eugen Jägerhart, ein mit dem Ritterkreuz des Ehrenkreises ausgezeichnete deutscher Jagdfighter. Im Saargebiet geboren war Eugen Jägerhart Sohn eines Eisenbahnhofmanns. Er leistete als Reichsbahnchefjunker Hanau, wurde im Herbst 1935 zum Infanterie-Regiment 14 eingezogen und im folgenden Frühjahr zur Luftwaffe versetzt. Seit Herbst 1940 stand er als Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader im Einsatz, schaffte am 22. 1. 1943 bei Ritterkreuz des Ehrenkreises und wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert. Er ist 30 Jahre alt geworden.

Ein Amerikaner, der Moslaus Politik durchdringt

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum Juli 1941 mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hatten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wenn die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikaner, so sieht Lippman, bis zum 19. 7. (S.-Fest) mit dem totalen Wirtschaftskrieg gegen Japan gerechnet hätten, der damals im Zustand der Kriegsnotstande der USA und Ausweitung der Konflikte zwischen der Sowjetunion und Großbritannien begann, ebenfalls eine Kriegspunkt erreichte, so hätten sie diesen Zeitpunkt gewußt, weil nunmehr selbsthand, daß die Engländer weiterhin durchhalten konnten und Deutschland in den Krieg mit den Sowjets verwickelt war. Zu einem späteren Zeitpunkt hätte es das Risiko eines großen Jagdkrieges bedeutet, ob eine Armee, eine Luftwaffe und eine wirklich moderne Flotte da waren.

Wie die Amerikan